

Gefühle aus der Kiste

Kindergarten „Papilio“ soll schon im Vorschulalter Gewalt und Sucht vorbeugen. Von Augsburg aus ins ganze Land

VON KARIN SEIBOLD

Augsburg Eine bunte, freundliche Welt ist das im Kindergarten Bergen im Kreis Aichach-Friedberg. Eine, in der gekritzelte Bilder an den Fenstern den Blick ablenken vom kalten Herbstgrau der restlichen Welt. Winzige Schuhe schlackern an kleinen Füßen, die wippenden Beine sind noch zu kurz, um selbst von den Miniaturstühlen aus den Boden zu erreichen. Noch können einige der Kinder ihre farbigen Schuhbänder nicht alleine binden. Doch schon jetzt sollen sie auf die Welt vorbereitet werden, die hinter den schützenden Kindergarten-Mauern auf sie wartet: die oft nicht bunt und freundlich ist und selbst an sonnigeren Tagen manchmal unfreundlich und grau.

„Papilio“ heißt das Projekt, das die kleinen Menschen auf diese Zukunft vorbereiten, ihre sozial-emotionalen Kompetenzen schulen soll. Damit sie selbstsicher, aber auch mitfühlend genug werden, um den düsteren Phasen des Lebens auch ohne Drogen oder Gewalt entgegenzutreten. „Wir müssen nicht warten, bis ein Kind mit elf Jahren rauchend in irgendeiner Ecke steht, um etwas zu tun. Man kann schon vorher Basiskompetenzen fördern, die vielleicht verhindern, dass es überhaupt so weit kommt“, sagt Horst

Erhardt, Geschäftsführer des Augsburger beta Instituts. Auf eine Initiative der Rotarier hin hat das Institut deshalb vor fünf Jahren „Papilio“, ein Präventionsprogramm gegen Sucht und Gewalt, entwickelt.

In einer mehrjährigen Studie testeten 100 Erzieher und Erzieherinnen, 1200 Eltern und 700 Kinder im Raum Augsburg das Programm – und bewiesen dessen Wirksamkeit. Seither verbreitet sich „Papilio“ in



Heulibold zum Anfassen – beim Marionettentheater der Augsburger Puppenkiste lernen Kinder den immer traurigen Kobold persönlich kennen. Fotos: Fred Schöllhorn

ganz Deutschland – und erreicht schon 1137 Erzieherinnen und Erzieher in neun Bundesländern.

Mehr als 20 000 Kinder haben so schon Bekanntschaft mit vier „Kistenkobolden“ gemacht: Figuren, die die Emotionen Trauer, Angst, Zorn und Freude verkörpern. Wie die Kobolde in der Kiste stecken, stecken auch in den Menschen verschiedene Gefühle – das haben sie ganz spielerisch gelernt.

„Ich war gestern auch ein Zornibold“, sagt ein blonder Bub und verzieht sein Gesicht zu einer Grimasse. Warum er grantig war, will er aber nicht verraten. Da steckt er lieber seine Zeigefinger in die Mundwinkel und prustet.

Die gezeichneten Umrisse des „richtigen“ Zornibold, ausgemalt mit knallrotem Buntstift, hängen auf Papier in zwanzigfacher Ausführung an den Zimmerwänden des Kindergartens Bergen. Darunter: „Bibberbold“, der Ängstliche, „Heulibold“, der Ewig-Traurige und „Freudibold“, der Glückliche. Geboren sind die Kobolde aus einer Zusammenarbeit des beta Instituts mit der Augsburger Puppenkiste. Um „Papilio“ greifbarer zu machen, reisen sie seither in Marionettenform durch die Bundesrepublik und erzählen ihre Geschichte. „Die Figuren helfen den Kindern, Emotionen erkennen und benennen zu kön-

nen“, sagt Projektleiterin Heidrun Mayer. „Die Kinder gehen so bewusster miteinander um“, sagt Brigitte Gföllner, die Leiterin des Kindergartens Bergen.

Auch der „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ und das „Meins-deins-deins-unser-Spiel“ sollen das Miteinander fördern (siehe nebenstehenden Artikel). Damit das Erlernete nicht wieder verloren geht, gehört zum Projekt auch eine Schulung der Eltern. „Viele Mütter und Väter müssen erst einmal lernen, wie sie ihre Kinder richtig loben“, sagt Erhardt: „Ein einfaches ‚gut‘ ist oft viel zu undifferenziert, um Wirkung zu erzielen.“

Der gelernte Familientherapeut hofft, dass „Papilio“ in 15 Jahren Kindergärten in allen deutschen Bundesländern erreicht. Auch mit dem bayerischen Gesundheitsministerium will er nun wieder in Kontakt treten – außer den Kindergärten in der Modellregion Augsburg hat sich das Projekt im Freistaat bisher mangels finanzieller Unterstützung noch nicht etabliert. „Nachdem sich die Haushaltslage etwas beruhigt hat“, hofft Erhardt, „hat das Projekt nun vielleicht auch im Freistaat eine Chance.“

Das Projekt „Papilio“

„Papilio“ ist das Ergebnis der bisher größten europäischen Kindergarten-Studie. Das Projekt wurde in Augsburg entwickelt und hat von dort aus Kindergärten in neun Bundesländern erreicht. Es besteht aus drei spielerischen Bausteinen:

● **Die Kistenkobolde:** Vier Figuren stehen für die Gefühle Freude, Trauer, Zorn und Angst.

● **Der Spielzeug-macht-Ferien-Tag:** Einen Tag pro Woche haben die Spielsachen frei. Die Kinder müssen so selbst kreativ werden, um sich zu beschäftigen.

● **Das Meins-deins-deins-unser-Spiel:** Die Kinder erarbeiten gemeinsam mit den Erziehern Verhaltensregeln und unterstützen sich gegenseitig bei deren Einhaltung. Auch die Eltern erhalten im Rahmen des Programms Unterstützung bei ihrer Erziehungsarbeit.

Um zu zeigen, welchen **langfristigen Beitrag** das Projekt zur

Sucht- und Gewaltprävention leistet, hat das beta Institut das Verhalten der Kinder ein Jahr nach „Papilio“ untersucht. „Es hat sich gezeigt, dass diese Kinder wesentlich bessere sozial-emotionale Kompetenzen haben als Kinder, die nichts mit Papilio zu tun hatten“, so Projektleiterin Heidrun Mayer.



Zornibold